

Bis dahin verbleibt die Geschäftsstelle des Vereinsorgans »Entomolog. Zeitschrift« in den Händen des Herrn Fritz Lehmann in Stuttgart, an den alle An- und Abmeldungen, alle Anzeigen und Mitgliedsbeiträge einzusenden sind.

Letzterer verpflichtet sich zur schleunigsten Anstellung eines geeigneten und dem Vorstande gegenüber verantwortlichen Redakteurs.

Die einfache Mehrheit der Abstimmungen über diese Anträge genügt und bedingt die Beschlussfassung.

Durch die Einberufung dieser ausserordentlichen Generalversammlung nach Guben mit dem Hauptzwecke, dem Verein wieder einen rechtmässigen Vorstand und Vereinssitz zu geben und den hiefür gemachten obigen Vorschlägen glauben wir nach bestem Recht und Gewissen unsere Pflicht dem Vereine und seinen Mitgliedern gegenüber erfüllt zu haben.

Wir hoffen zuversichtlich auf die rückhaltlose Zustimmung aller Mitglieder, denen das Wohl des Vereins wahrhaft am Herzen liegt, denen der Wunsch nach dauerndem Frieden, nach einer gedeihlichen Entwicklung des Vereins und seines Vereinsorgans »Entomolog. Zeitschrift« über eigene und kleinliche Parteiinteressen geht.

In diesem Vertrauen fordern wir alle unsere verehrlichen Mitglieder auf, sich recht zahlreich an der Abstimmung zu beteiligen, den beigelegten Stimmbogen ausgefüllt bis spätestens zum 20. Mai an die Geschäftsstelle der Zeitschrift, Herrn Fritz Lehmann in Stuttgart, oder an Herrn Oberreallehrer H. Grützner in Bentzen O.-S. einzusenden.

Im Auftrag des provisorischen Komitees:

H. Grützner.

Einiges über den Köderfang in Südfrankreich.

Von Dr. med. F. von Cube.

(Schluss.)

Aber auch da wirkt durch das häufige Oeffnen des Glases das Gift nicht intensiv genug, so dass man unter Umständen ein Wiederaufleben der bereits genadelten Tiere riskiert. — Auch das in F. Rühl, Palaearkt. Grossschmetterlinge, Seite 75 empfohlene Verfahren mit drei Giftgläsern ist meines Erachtens bei grossem Anflug zu kompliziert und zeitraubend, ganz abgesehen davon, dass der eben erwähnte Nachteil beim Verwenden von Giftgläsern überhaupt bestehen bleibt. Meine Ausrüstung besteht aus kleinen, zylindrischen, mit Korken verschlossenen Gläsern von ca. 2½—3 cm Weite und 4—6 cm Länge. Man kann diese Gläser auch aus entsprechend weiten Glaszylindern schneiden lassen und sie dann auf beiden Seiten mit einem Kork verschliessen. Ist ein reicher Fang in Aussicht — und das ist in Digne meistens der Fall — so versehe ich mich mit mehreren Hunderten solcher Gläser, die im Rucksack leicht mitzunehmen sind. Die Prozedur während des Fanges selbst ist die denkbar einfachste. In meinen sämtlichen rechten Taschen befinden sich beim Beginn die leeren Gläser. Die Tiere werden nun einzeln in die Gläser abgefangen, wo sie ganz unbeweglich sitzen bleiben. Dadurch ist jede Konfusion ausgeschlossen. Ist der »Taschenvorrat« an Gläsern erschöpft, so werden die besetzten Gläser vorsichtig in den Rucksack entleert und ihm ein neuer Vorrat leerer Gläser zur Fortsetzung des Fanges entnommen. Zu Hause oder im Hotel angekommen, achte man sorgfältig darauf, dass die Tiere im Dunkeln verbleiben, da sie sonst angelockt durch die Lichtquelle in den Gläsern zu flattern beginnen. Zum Töten der Tiere verwende ich 6—7 gut wirksame Cyankaligläser, die ich der Reihe nach benütze, einerseits um nicht durch das zu häufige Oeffnen eines einzigen Glases die Wirksamkeit des Giftes zu beeinträchtigen, andererseits um nicht zu viele Tiere in einem Glas zu vereinigen. In der Nacht noch werden die

Falter sortiert, genadelt und auf Torfplatten oder Spannbretter gesteckt, wo die Flügel mit Sorgfalt leicht ausgebreitet werden, eine Massregel, die das spätere Spannen sehr erleichtert.

Vielen werde ich damit keine grossen Neuigkeiten mitgeteilt haben, und doch hoffe ich, dass diese Winke manchen, der den Köderfang bisher auf andere Art ausgeübt hat, zur Nachahmung dieses Verfahrens anregen werden.

Was das in den Basses Alpes gefangene Material betrifft, so lege ich meinem kurzen Berichte hierüber die Ergebnisse zu Grunde, die mir der Herbstfang in den Jahren 1898 und 1899 brachte. Wer natürlich von der Hochflut der südfranzösischen Insektenfauna gehörig profitieren will, der suche sich die Monate Mai bis Juli zum Fang aus. Doch wird er dann die seltenen Spätherbsttiere, von denen hier ausschliesslich die Rede ist, nicht erhalten. 1898 weilte ich vom 11.—18. Oktober in Digne und Umgebung, 1899 vom 1.—12. Oktober. Die zweite Hälfte des September dürfte noch günstiger sein.

Orthosia witzenmanni und ihre braune Aberration subcastanea, beides echte Provencertiere, fing ich an ihren Fangplätzen stets in Anzahl. Dabei möchte ich bemerken, dass die hellbraune subcastanea meiner Erfahrung nach häufiger vorkommt, als die taubengrau gefärbte Stammart. Man tut gut, beim Fang der Orthosien mit etwas Vorsicht zu Werke zu gehen, besonders wenn es noch früh am Abend ist, da sie entschieden lichtscheuer sind als z. B. die Orrhodien. Sitzt eine witzenmanni an der Anstrichfläche, so wende man stets den Lichtkegel der Laterne etwas zur Seite. Ist der Anflug gut, so wird man leicht an einem Abend ein Dutzend Exemplare dieser seltenen Art erbeuten können, vorausgesetzt, dass man die richtige Wahl des Fangplatzes getroffen hat. Von den übrigen Arten der Gattung Orthosia fing ich u. a. stets in Anzahl ruticilla Esp., lota Cl., circellaris Hufn., pistacina F., besonders ab. caerulea Scab.

Sehr regelmässig kommen auch die Vertreter der Gattung Polia O. an die Anstrichplätze. Unter ihnen

finden wir, fast immer gemeinsam mit der *O. witzmanni*, die beste und zugleich schönste europäische Art, die *Polia venusta* B., meist in geradezu hervorragend schönen Exemplaren. Auch die übrigen Arten dieser Gattung zeichnen sich durch ihre lebhaft gefärbte Färbung aus. So zeigen die meisten Stücke der in Digne sehr häufigen *P. rufocincta* H.-S. (im Staudinger-Rebel-Katalog wäre als Fundort Gal. m. or. nachzutragen) ein auffallend starkes Ueberwiegen der orangeroten Flecke und Wische, ebenso die *P. xanthonirista*. Neben der *P. flavicincta*, die eine der häufigsten Noctuen in Digne zu sein scheint, finden wir ab und zu die *ab. meridionalis* in herrlich gefärbten Stücken mit ziegelroten Fleckenbinden.

Weiterhin treffen wir auf unseren Fangplätzen fast sämtliche Arten der Gattung *Orrhodia*. Gerade auf diese Tiere müssen wir unser ganz besonderes Augenmerk richten, denn neben den auch bei uns ganz gewöhnlichen Formen wie *O. vaccinii*, *erythrocephala* u. a. finden wir die für die Basses Alpes typischen, seltenen Aberrationen der *Orrh. ligula* nämlich *scortina*, *uniformis* und *livina*, vor allen aber die beste unter allen *Orrhodien*, die selbst bei Digne nur vereinzelt auftretende *Orrh. daubei*. Am sichersten geht man, wenn man alle *Orrhodien* ohne lange Wahl mitnimmt und die Tiere erst zu Hause sortiert, da ihre meist unscheinbare Färbung eine Unterscheidung der einzelnen Arten am Fangplatz sehr erschwert.

Es würde natürlich zu weit führen, alle die guten Arten unter dem Heer der Noctuen, die in Digne den herbstlichen Anstrichplätzen zufliegen, einzeln zu erwähnen. Einzelne unter ihnen seien als regelmässige Besucher, auf die man bestimmt rechnen kann, noch herausgegriffen, es sind dies u. a. *Aporophila australis* und *nigra*, *Ammoconia caecimacula* und *senex*, letztere ziemlich häufig, *Trigonophora flammea* (sehr häufig) und *jodea*. Ist es nicht zu spät an der Jahreszeit, so wird man auch eine Reihe von *Catocalen*, vornehmlich *C. dilecta*, *conjuncta*, *nymphaea*, *conversa*, *diversa* und die seltene *optata* God. in Anzahl erbeuten können. Da natürlich die auch bei uns häufigen Eulen der Gattungen *Agrotis*, *Trachea*, *Xylina*, *Calocampa* u. a. sich auch in Digne in grosser Anzahl einstellen, so ist es oft schwierig, unter der grossen Zahl der gierig am Köder saugenden Falter die richtige Auswahl zu treffen. Besonders die grosse *Calocampa retusta* drängt sich überall störend in den Vordergrund; weniger an den um Digne selbst gelegenen Plätzen als vielmehr in den höheren gebirgigen Lagen.

Und damit komme ich zu den Fangplätzen selbst, deren richtige Auswahl für das Fangresultat von grösster Wichtigkeit ist. Vor allem beschränke man sich mit dem Ködern nicht allein auf die unmittelbare Umgebung von Digne, sondern suche auch höher gelegene Orte aus. Meine beiden Standquartiere waren Digne 590 m hoch und St. André de Meouilles 894 m hoch, mit Digne durch eine schmalspurige Bahn verbunden. Beide Plätze lieferten eine wesentlich verschiedene Ausbeute. In St. André fing ich z. B. niemals die *O. witzmanni*, die an ihren Fangplätzen um Digne gar nicht so selten ist, überhaupt wenig *Orthosien* und *Polien*, während umgekehrt die Vertreter der Gattung *Orrhodia*, vor allem die schon genannten seltenen Arten wie *daubei* etc. von mir fast nur in dem hochgelegenen St. André erbeutet wurden. Inwiefern dabei der Zufall eine Rolle spielte, entzieht sich meiner Beurteilung. Doch scheinen auch andere die Beobachtung gemacht zu haben; denn eine Reihe der eingangs erwähnten einheimischen »Entomologen« verlegen ihr Standquartier im Herbst auf einige Tage in das hochgelegene Dourbes am Mont de la Coupe, um dort zu ködern. Ueber die Fang-

plätze von Dourbes kann ich leider aus eigener Erfahrung nicht berichten. Die grösste Zahl von *Orth. witzmanni* lieferte mir ein auf dem Weg von Digne nach Courbons, etwa 10 Minuten oberhalb der Bleonebrücke gelegener Fangplatz, ein Obstgarten, der sich in Terrassen längs des steil gegen Süden abfallenden Berghanges ausdehnte. Weitere gute Fangplätze fand ich im »Tal der heissen Wasser«, etwa halbwegs nach Entrages, ebene mit Bäumen bestandene Wiesengründe. In St. André befand sich mein Fangplatz auf der kleinen, mit Weiden und Pappeln bestandenen Ebene, die sich unmittelbar südwestlich des Ortes ausdehnt und die von der Chaussée nach St. Julien durchschnitten wird. Unmittelbar an den Chausséepappeln fing ich alle die guten *Orrhodien*. *O. daubei*, *scortina*, *uniformis*, *livina* u. a. m.

Entomologisches Tagebuch,

geführt von Fritz Hoffmann in Krieglach, Steiermark, für 1906.

Mai.

1. Es verpuppen sich *Macr. rubi*-Raupen. Fand heute viele Raupen von *dominula* und *caja*. Beobachtete ein ♀ von *V. antiopa*, als es an einen Birkenzweig die Eier ablegte, ich nahm dieselben nach Hause.
7. Es schlüpfen: *Rhmsina tenebrosa*, *Mac. tityus*, *versicolora*. Alle Obstbäume blühen. Fing mittag 2 tau ♂.
10. *Aulica*-Raupen alle verpuppt, es sind aber viele angestochen. *Dominula* massenhaft in einem Graben an Nessel. Einige Raupen von *Leuc. conigera*, die in der Nacht an Wiesen geschöpft wurden, verpuppen sich bereits. Ferner verpuppen sich *caja* und *repandata*-Raupen.
13. An einem Waldrand fand heute schöne *purpurata*-Raupen und fing: *plantaginis* und *cardamines* ♀, diese sind sehr selten, unter ca. 20 ♂ nur dieses eine gefangen.
14. Es schlüpfen *aulica*.
17. Fand heute an einem warmen Felsen ca. 23 grosse *apollo*-Raupen an *Sedum album*, sie fressen nicht nur bei Sonnenschein, sondern auch, wie ich beobachten konnte, bei Regenwetter, denn sonst müssten sie ja tagelang Hunger leiden. An Sahlweiden fand ich kleine *Stilp. salicis*-Raupen, an einer Erle in 2 m Höhe ein *versicolora* ♀, es legte 24 Eier. *Ap. crataegi*-Raupen fangen sich an zu verpuppen, viele Raupen sind aber vom *Microgaster glommeratus* besetzt.
19. Schöpfte des Nachts von 9 Uhr an viele Raupen, so: *Leuc. conigera*, *Ep. popularis*, *aglaia*, *jurtina*, *galathea*. Bar. *bilineata*, etc.
20. Fing heute: *Th. lages*, auf einem Sahlweidenstrauch ein ♀ von *Op. luteolata* L., auch ein ♀ *Enc. certata* Hn.
23. Es schlüpfen die zierlichen, weiss-schwarzen Falter von *Psec. pusiella* Roem. Die Raupen machten sich an den Wänden des Kastens weisse, weiche seidenglänzende Cocons, in welchen die langgestreckte braune Puppe liegt, dieselbe besitzt an den Seiten in den Flügelscheiden je einen Haken, der im Gespinst haftet: mit diesem macht die Puppe bei Beunruhigung und wohl auch beim Schlüpfen seltsame Bewegungen, ähnlich denen eines Rammblockes, vor und rückwärts und zwar in Intervallen von ca. 1 Sekunde.

Antiqua verpuppen sich. An Himbeeren fand ich viele Eier von *pavonia*. Es fliegen *Lyc. minima*, *napi*, *v. bryoniae* O., *Procris statice* und viele tau. Beobachtete einen *stellatarum*-Falter an Blumen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Cube F. von

Artikel/Article: [Einiges über den Köderfang in Südfrankreich - Schluss 27-28](#)